

# Keine Extrawürste für die Kobe-Rinder

Im Killertal grasen Tiere der Spitzenrasse / Vornagelhof-Besitzer Junck Gastgeber des Züchtertreffens

Von Karl Schwager

**Jungingen. Ihr Fleisch ist das teuerste seiner Klasse: Beim Name Kobe-Rinder schmalzen Feinschmecker mit der Zunge. Im Killertal grasen einige der Tiere.**

Täglich fünf Liter Bier, ausgiebige Ganzkörpermassagen und Mozartsymphonien im Stall – die japanischen Kobe-Rinder genießen in ihrer Heimat bis zum letzten Schnaufer im Schlachthaus eine Vorzugsbehandlung.

Auf deutschen Weiden grasen die weltweit teuersten Hausrinder erst seit wenigen Jahren. Etwa 120 Kobe-Rinder oder Wagyu, wie sie auch genannt werden, gibt es hierzulande. Auch in Jungingen sind auf dem Vornagelhof einige zu sehen. Dessen Betreiber Tina und Benjamin Junck waren am Wochenende Gastgeber des Jahrestreffens der deutschen Wagyu-Züchter. In ihrer Funktion als Schatzmeisterin und zweiter Vorsitzender begrüßten sie im Hotel Post die 22 weiteren Mitglieder des Verbands.

Der kulinarische Workshop stand am Beginn das Treffens. Selbst mehrere Züchter hatten dabei zum ersten Mal die Gelegenheit, vom sündhaft teuren Fleisch der japanischen Edelerinder zu kosten. Aus der Pfanne des bayerischen Züchters und Gourmet-Kochs Lucki Maurer kamen die Steaks auf die Teller.



Zum Anbeißen: Einen kulinarischen Werkstattkurs gab's beim Treffen der Wagyu-Rinderzüchter im Killertal.

Foto: Schwager

Nach dem kulinarischen Vorspiel berieten die Verbandsmitglieder in ihrer Hauptversammlung Strategien, um den noch kleinen Zuchtverband besser zu etablieren. Mit dem Rundgang auf dem Vornagelhof endete das Treffen am Sonntag. Dabei wurde aber schnell klar: Das Wellness-Programm der japa-

nischen Züchter gibt es für die Junginger Kobe-Rinder nicht. Wie ihre Artgenossen aus Schottland fristen die japanischen Wiederkäuer das übliche Dasein auf dem Bauernhof.

Bis heute dürfen die Kobe- oder Tejima-Rinder aus Japan nicht ausgeführt werden. Eine Ausnahme gab es nur einmal:

In den 90-er Jahren kamen einige Rinder in die USA – zu wissenschaftlichen Zwecken. Die amerikanischen Forscher hielten sich jedoch nicht an die Vereinbarungen: Schon bald grasten einige Wagyu auf amerikanischen Weiden. Sie waren die ersten außerhalb der Grenzen Japans geborenen Vertreter ihrer Art

und die Altvorderen von mittlerweile stattlichen Herden in den USA, Kanada und Australien.

2004 wurden die ersten Kälber in deutschen Ställen geboren, sagt Tina Junck. Vier Kühe und drei Bullen grasen derzeit gemeinsam mit den zottigen Angus-Rindern auf ihren Weidegründen.